

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 23. Jänner 1963

Blatt 131

Bgm. Jonas: "Die Wiener Stadtwerke meistern auch die schwierigsten Aufgaben!"  
=====

## Angelobungen und Verabschiedungen im Wiener Rathaus

23. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas verwies heute früh anlässlich der Angelobung von 207 in den Dienst der Wiener Stadtwerke neu aufgenommenen Bediensteten auf die außerordentlichen Leistungen der Städtischen Unternehmungen, die im Laufe der diesjährigen Frostperiode vollbracht wurden. Mit diesen Leistungen, sagte er, demonstrieren die Wiener Stadtwerke ihre Bedeutung, die ihnen bei der Sicherung der wirtschaftlichen Voraussetzungen für das Leben der Stadt zukommt. Die gegenwärtige Frostwelle erinnert uns an den Winter 1946/47. Damals mußte Wien unter Verzicht auf seine Versorgungsbetriebe hungern und frieren, die Schulen waren gesperrt und in den Spitälern fehlte es selbst am Notwendigsten. Wie anders sieht die Situation hingegen in diesem Winter aus. Die Schulen sind ausreichend mindestens noch für vier Wochen mit Brennmaterial versorgt, die Spitäler und Anstalten für noch längere Zeit. Das Marktamt der Stadt Wien stellt in seinem letzten Bericht fest, daß es die Lebensmittelzufuhr auch weiterhin ohne Schwierigkeiten durchführen könne. Die Gas- und E-Werke vollbringen seit Wochen enorme Leistungen, die um rund 33 Prozent höher sind und die man noch vor Eintritt des Frostes für unwahrscheinlich gehalten hätte. So sehen wir, daß der unangenehme Winter von den Städtischen Unternehmungen einschließlich der Verkehrsbetriebe unter ungünstigsten Witterungsverhältnissen überall höchste Leistungen

./.

fordert, die aber, wie wir mit Genugtuung feststellen müssen, dank der guten Zusammenarbeit unserer städtischen Betriebe und ihrer Bediensteten voll erfüllt werden.

Der Angelobungsfeier im Stadtsenatssaal wohnten mit dem Bürgermeister die Stadträte Riemer, Schwaiger und Sigmund, Magistratsdirektor Dr. Ertl sowie Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten bei. Die Wiener Stadtwerke waren durch Generaldirektor Dipl.-Ing. Dr. Horak und die Direktoren der Unternehmungen vertreten.

Der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer ermahnte die Angelobten, sich ihrer Pflicht als Gemeindebedienstete gegenüber der Wiener Bevölkerung stets bewußt zu bleiben. Ihre Aufgabe ist es, nicht zur Erhöhung des Profits eines einzelnen zu arbeiten, sondern der Allgemeinheit zu dienen.

Unter den 207 Angelobten befanden sich 118 Bedienstete der Verkehrsbetriebe, 53 sind den E-Werken, 32 den Gaswerken und vier der Bestattung zugeteilt.

#### Dank an die jüngsten Pensionisten der Gemeinde Wien

Nach der Angelobungsfeier verabschiedete Bürgermeister Jonas im Beisein der Stadträte Maria Jacobi, Koci, Riemer, Schwaiger, Sigmund und Magistratsdirektor Dr. Ertl sowie der Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten 222 Beamte der Hoheitsverwaltung und der Wiener Stadtwerke, die in der letzten Zeit in den Ruhestand getreten sind. Seitens der Wiener Stadtwerke wohnten der Verabschiedung Generaldirektor Dipl.-Ing. Dr. Horak und die Direktoren der Unternehmungen bei.

Der Bürgermeister dankte den jüngsten Pensionisten der Stadtverwaltung für ihre treuen Dienste, die sie in langjähriger Arbeit für Wien geleistet haben. Stadtrat Riemer würdigte ihre Leistungen als Personalreferent und Hauptgruppenobmann Billmaier dankte den scheidenden Beamten für ihre Treue zur Gewerkschaft.

Den künstlerischen Rahmen der beiden Feiern besorgte ein Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien.

Das müßte doch gehen:

Zwei bis drei Kübel weniger und die Wassernot ist vorüber!  
=====

23. Jänner (RK) Man mag nun über die Wiener Wassernot denken wie man will, man mag von Naturkatastrophe oder von Versäumnissen sprechen, feststeht, daß in Wien mehr Wasser verbraucht wird, als zufließt und daß die Lage von Tag zu Tag bedrohlicher wird. Dabei gäbe es ein einfaches Rezept, um den Engpaß auf dem Gebiet der Wasserversorgung zu überwinden. Dieses Rezept lautet: Guter Wille und zwei bis drei Kübel Wasser weniger!

So unwahrscheinlich es klingt, aber wenn wirklich in jedem Haushalt pro Kopf und Tag im Durchschnitt 15 Liter eingespart werden, wäre das Wasserdefizit abgebaut. Natürlich wird ein voll ausgestatteter Haushalt mit Badezimmer und Warmwasseranlage ein bißchen mehr sparen müssen und ein Wohnungsinhaber mit der "Bassena am Gang" entsprechend weniger. (Der Verbrauchsanteil von Industrie und Gewerbe, die ja kaum Einsparungen machen können, ist dabei schon berücksichtigt.) Das müßte doch gehen.....

Trinkwasserstandsmeldung

Auch gestern war der Wiener Wasserverbrauch noch immer höher als die Zuflüsse. 436.900 Kubikmeter rannen durch die Wiener Wasserhähne. Aber nur 389.600 Kubikmeter kamen nach Wien herein. Der Kopfverbrauch: 282 Liter. Das Defizit des gestrigen Tages beträgt 47,3 Millionen Liter. Die Behältervorräte betragen in Wien 166.800 und in Neusiedl 78.100, zusammen also 244.900 Kubikmeter. Der Wasserstand im Großbehälter Neusiedl beträgt nur mehr 1.38 Meter.

- - -

Ludwig Jamöck zum Gedenken  
=====

23. Jänner (RK) Auf den 25. Jänner fällt der 100. Geburtstag des Textdichters Ludwig Jamöck.

In Vieu-Mariahilf geboren, wurde er Beamter und betätigte sich in seiner Freizeit eifrig als Sänger. Er gehörte dem Schubertbund als erster Tenor an und war gründendes Mitglied der Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger. Am 6. Dezember 1953 ist er gestorben. Jamöck hat hunderte von Liedern und Couplets geschrieben, die von Komponisten wie Franz Roth, Ferdinand Rebay, Rudolf Kronegger, Th.F. Schild, J.E. Weinwurm vertont wurden. Diejenigen, welche im ersten Weltkrieg entstanden sind, waren dem Zeitgeschehen gewidmet. Sein übriges Schaffen steht in der Tradition der volkstümlichen Lokaldichtung. "Wien ist ein Sternderl vom Himmel" wurde ein Lieblingslied Luegers. Die Texte sind heiter und ausgelassen, oft auch sentimental, schlagfertig und witzig, urwüchsig, mitunter derb und zweideutig. Dieses Genre war zweckbestimmt. Es sollte dankbare Vortragsstoffe bieten und das Publikum unterhalten. Ludwig Jamöck hat verdienstvoll dazu beigetragen, eine alte, spezifisch wienerische Kunstübung am Leben zu erhalten.

- - -

Freie Arztstelle  
=====

23. Jänner (RK) In der Allgemeinen Poliklinik der Stadt Wien wird die Stelle eines teilbeschäftigten Facharztes für Zahnheilkunde an der Fachstation für Kieferorthopädie besetzt.

Gesuche sind bis spätestens 31. Jänner 1963 an die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, 3. Stock, Zimmer 345, zu richten.

- - -

Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt für Anny und Hilde Konetzni  
=====

23. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas besuchte heute mittag Kammersängerin Anny Konetzni in einem Krankenzimmer des Sophienspitals, um ihr und zugleich auch Kammersängerin Hilde Konetzni die ihnen vom Wiener Gemeinderat einstimmig verliehenen Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien in Silber zu überreichen. Der Bürgermeister gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß er diese verdiente Ehrung der beiden Künstlerinnen nicht in einem großen festlichen Rahmen vornehmen könne, um so den Wiener Opernfreunden Gelegenheit zu geben, ihre Dankbarkeit den beiden großen Sängerinnen gegenüber zu beweisen. Die Erfolge von Anny und Hilde Konetzni zeigen, daß es keine schwere Rolle gibt, die sie nicht gesungen hätten. Neben der großen inneren Genugtuung über diese Leistungen wurden den beiden Konetzni's viele Ehrungen in Österreich und im Ausland zuteil. Beide blicken auf ein reiches Leben zurück, das sie der Kunst gewidmet und dabei vielen tausenden ihrer Bewunderer Freude gegeben haben.

Bürgermeister Jonas überreichte die beiden Auszeichnungen sowie die Urkunden mit den aufrichtigsten Genesungswünschen für Anny und mit den besten Erfolgswünschen für Hilde. Beide Künstlerinnen bedankten sich tief ergriffen für die Ehrung sowie für die Orchideensträuße, die ihnen das Wiener Stadtoberhaupt aus diesem Anlaß als Vorschuß auf den kommenden Frühling überreichte.

Kammersängerin Anny Konetzni wurde in Ungarisch-Weißkirchen als Tochter des Kapellmeisters Stefan Konetzni geboren und kam noch als Kleinkind mit ihren Eltern nach Wien. Ohne geregelten Gesangsunterricht genommen zu haben, sang Anny in der Volksoper vor und wurde dort zunächst als Altistin für den Chor engagiert. Als Chormitglied besuchte sie dann kurze Zeit eine Gesangsklasse des Wiener Konservatoriums und nahm auch dramatischen Unterricht bei Kammersänger Schmedes. Gegen Ende ihrer mehrjährigen Volksoperntätigkeit ging Anny Konetzni für die Saison 1928/29 als Solistin an das Stadttheater Augsburg. 1932 glückte ihr der große Sprung nach Berlin, wo sie an der Oper Unter den Linden zu voller künstlerischer Höhe emporwuchs. 1935 kam sie als gefeierte Opernsängerin an die Wiener Staatsoper und teilte dann, durch mehrere Verträge gebunden, ihre Tätigkeit zwischen Berlin, Wien, Dresden und Prag. ./.

Anny Konetzni sang zunächst ausschließlich Partien des dramatischen Alt-Faches, übergang dann zu höheren Lagen des dramatischen Sopran und entwickelte sich schließlich zu einer der international angesehensten Vertreterinnen des hochdramatischen Faches, gipfelnd in den überaus anspruchsvollen Wagner-Heldinnen.

Im Frühjahr 1941 vermählte sich Anny Konetzni mit dem angesehenen Wiener Dermatologen Prof. Dr. Widmann. 1955 nahm sie Abschied von der Wiener Staatsoper. In den Jahren von 1939 bis 1950 erteilte Anny Konetzni an der Wiener Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst Gesangsunterricht.

Kammersängerin Hilde Konetzni, die jüngere Schwester von Anny, ist eine gebürtige Wienerin. Noch bevor sie am Konservatorium Gesangsunterricht nahm, ist sie als Wassersportlerin hervorgetreten und brachte es sogar zu einem österreichischen Meistertitel. 1931 wurde sie an das Stadttheater nach Gablonz und ein Jahr später an das Deutsche Theater nach Prag verpflichtet. 1936 debütierte sie zum erstenmal an der Wiener Staatsoper, wo schon ein volles Jahr ihre Schwester Anny wirkte.

Hilde Konetzni's internationales Ansehen wurde 1938 begründet, als sie in der Londoner Covent Garden Opera als Marschallin in Richard Strauß' "Rosenkavalier" auftrat. Seither wurde sie häufig zu ausländischen Gastspielen geholt, so an die Mailänder Scala, nach Rom, Zürich, Paris, Brüssel, London und nach Amerika. Sie ist wiederholt auch im Rahmen der Salzburger Festspiele aufgetreten. 1955 trat Hilde Konetzni zugleich mit ihrer Schwester Anny als Mitglied der Wiener Staatsoper in den Ruhestand. Hilde Konetzni ist eine hervorragende Vertreterin des lyrisch-dramatischen Faches, vor allem in den Wagner-Opern.

- - -

Wiener Symphoniker begeistern die Schweiz  
=====

23. Jänner (RK) Die Wiener Symphoniker unternehmen gegenwärtig unter Wolfgang Sawallisch, wie den Kritikern der Schweizer Presse zu entnehmen ist, eine außerordentlich erfolgreiche Konzertreise durch die Schweiz. Auf dem Programm stehen Konzerte in sieben Städten. Anlässlich des Konzertes in Bern veranstaltete der österreichische Botschafter Tursky einen Empfang, dem auch das Diplomatische Corps beiwohnte. Die Wiener Symphoniker boten bei diesem Empfang unter Leitung von Professor Walter Schneiderhan erlesene Kammermusik. Aufgeführt wurden ein Streichquartett von Joseph Haydn und das Klarinette-Quintett in A-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart. Die Darbietungen fanden bei den diplomatischen Vertretern begeisterte Aufnahme.

- - -